

Römerbrief – Rechtfertigung – Reformation

Römerbrief Kp. 1,1-17; Kp. 16

11. Febr. `18



Einleitung: Das Thema der Reformation begleitet uns nun schon seit vielen Monaten. Ein guter Grund, sich in dieser Zeit mit dem Römerbrief zu beschäftigen – warum?

Das Studium des Römerbriefs war der Auslöser für Martin Luther's „Bekehrung“. *„Ich sehnte mich danach, den Römerbrief des Apostels Paulus zu verstehen!“*

Gott erhörte auf mächtige Weise dieses Gebet. Luther verstand plötzlich, was Paulus unter „Gerechtigkeit“ und „Rechtfertigung“ wirklich versteht. Erst jetzt verstand er die rettende Botschaft des „Evangeliums“! Der Römerbrief eröffnete Luther ganz neue Horizonte im Glauben an Jesus Christus. Wie es daraus dann zur Reformation kam ist Geschichte.

Ca. 200 Jahre später hörte John Wesley in einer Versammlung das Vorwort zum Römerbrief von Dr. Martin Luther.

„Während er die Veränderungen beschrieb, die Gott durch den Glauben an Christus in den Herzen der Menschen bewirkt, fühlte ich in meinem Herzen eine Wärme. Ich fühlte, dass ich Christus und Christus allein für meine Erlösung vertraute; und mir wurde eine Gewissheit geschenkt, dass ER mir meine Sünde genommen habe, ja meine, mich von dem Gesetz der Sünde und des Todes errettet habe.“

Dieser Wendepunkt im Leben John Wesleys war der bedeutendste Anstoß zur Erweckung unter den Evangelikalen des 18. Jhdt.

Mann weiss nie, was geschehen wird, wenn Menschen sich eingehend mit dem Römerbrief beschäftigen. Gerade religiöse Menschen kann dieser Brief herausfordern & ansprechen.

Röm. 1,1 *Paulus, Knecht Jesu Christi, berufener Apostel, ausgesondert für das Evangelium Gottes,*

Röm. 1,7 *an alle in Rom anwesenden Geliebten Gottes, an die berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!*

1) Römerbrief - Paulus und die Christen in Rom:

Eine interessante Frage ist: Wer gründete die Gemeinden in Rom? Rom war eine Millionenmetropole. Paulus war bis dahin aber nie dort gewesen, und doch bestanden dort Gemeinden (ca. 56 n.Chr.). Wie wir aus Kapitel 16 sehen, ist Paulus mit sehr vielen Christen dort schon bekannt oder verwandt (V.7.11).

Während seiner Reisen durch das römische Imperium gewann er Männer und Frauen für Christus. Rom besaß eine starke Anziehungskraft. Einige von den Leuten, die Paulus auf seinen Missionsreisen getroffen hatte, waren aus Rom.

Ein eindruckliches Beispiel dafür ist in der Apostelgeschichte zu finden.

Da ist Paulus auf dem Weg nach Korinth. *„Danach verließ Paulus Athen und kam nach Korinth und fand einen Juden mit Namen Aquila, aus Pontus gebürtig; der war mit seiner Frau Priscilla kürzlich aus Italien gekommen (weil Kaiser Klaudius allen Juden geboten hatte, Rom zu verlassen). Zu denen ging Paulus. Und weil er das gleiche Handwerk hatte, blieb er bei ihnen und arbeitete mit ihnen; sie waren nämlich von Beruf Zeltmacher.“* (**Apg 18,1-3**) Paulus traf Aquila und Priscilla – sie hatten ihr Zuhause in Rom. Aber dort hatte es antisemitische Ausschreitungen gegeben; Kaiser Klaudius hatte die Juden verfolgt, und deshalb hatten die beiden Rom verlassen (**49 n.Chr.**). Sie kamen nach **Korinth**. Und es wird im neuen Testament geschildert, dass sie **später mit Paulus nach Ephesus** weitergingen und auch dort zu Zeugen für Christus wurden. Sie lernten von und gründeten zusammen mit Paulus Gemeinden.

Dann, als Paulus den Römerbrief schrieb, liesen es die Umstände zu, dass sie wieder in Rom lebten um dort weiter Gottes Reich zu bauen. (Kp. 16).

Röm 16,3+4 *Grüßt Priscilla und Aquila, meine Mitarbeiter in Christus Jesus, die für mein Leben ihren eigenen Hals hingehalten haben, denen nicht allein ich dankbar bin, sondern auch alle Gemeinden der Heiden;*



Paulus erwähnte hier besonders die Opferbereitschaft des Ehepaars. Sie waren bereit Opfer zu bringen, so dass es nicht ihren Bruder traf. Praktische Not und Schwierigkeiten können eine tiefe Verbundenheit bewirken. Hier möchte ich gerne folgende wahre Geschichte aus dem 2. Weltkrieg einflechten: Es geht dabei auch um „Opferbereitschaft um Leben zu retten“: (1900 Jahre später)

2) Bsp.: Die Geschichte von Desmond Doss: <https://www.youtube.com/watch?v=GnhjGfiM7IY&t=21s>

Wohl kein anderer Vergleich wie der Krieg macht die Dringlichkeit von Rettung so anschaulich.

Desmond Doss war bereit „Kopf und Kragen“ zu riskieren, um Menschen zu retten. Leute, die ihn Wochen und Monate zuvor belächelt, beschimpft oder sogar bedroht hatten! Warum das? Desmond wollte nie auch nur ein Gewehr anrühren! Geschweige denn einsetzen. Dafür erntete Desmond nur Hohn und Verachtung.

Desmond hatte Prinzipien. Er wollte Menschen retten und nicht töten.

Am schlimmsten Kriegstag seiner Kompanie, hat Desmond 75 seiner Kameraden gerettet. Dieser Tag veränderte die Haltung seiner Kameraden. Es veränderte auch nachhaltig den Krieg der Amerikaner gegen die Japaner!

Mit Zähigkeit und Gottvertrauen hatte sich Desmond Doss Respekt und Bewunderung verschafft. Desmond wurde später selbst schwer verwundet. Dabei verlor er seine Bibel, die er immer bei sich hatte. Als einige Kameraden das hörten suchten sie diese und habe sie ihm zukommen lassen. (mehr zu Desmond Doss, googeln: Das Wunder von Hacksaw Ridge)



Desmond Doss Leben ist eine grossartige Illustration der Worte **Röm 1,16:**
Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Errettung für jeden, der glaubt, zuerst für den Juden, dann auch für den Griechen;

Frage: Woher nehme ich Kraft und Mut für das Zeugnis Jesu Christi und das Evangelium?

Für seine gesamten Verdienste auf Okinawa wurde Desmond Doss am 12. Oktober 1945 in das Weiße Haus eingeladen. Dort erhielt er gemeinsam mit vierzehn anderen Soldaten vom Präsidenten der Vereinigten Staaten, Harry S. Truman, die Medal of Honor, die höchste militärische Auszeichnung der amerikanischen Regierung.

„Durch seinen außerordentlichen Mut und seine unerschrockene Entschlossenheit angesichts großer Gefahr rettete der Obergefreite Doss das Leben vieler Soldaten“, hieß es in der [Begründung](#). „Sein Name wurde in der ganzen 77. Infanterieabteilung zum Symbol für herausragende Tapferkeit weit über die Pflicht hinaus.“ Jemand der den „Dienst mit der Waffe“ verweigerte, bekam diese Auszeichnung, das war eine Sensation!

Das Evangelium Gottes (1) – seines Sohnes (3) - Jesus der Grund unseres Glaubens und Lebens

Röm. 1,2-6 Das grosse Vorbild wahrer Opferbereitschaft und Bruderschaft ist das Leben des HERRN Jesus Christus. Mit dieser aussergewöhnlichen Beschreibung unseres Herrn und Erlösers beginnt Paulus den Brief. Er verbindet unsere Berufung der Nachfolge Jesu mit dem Leben dessen, der selber bereit war in die Niederungen dieser Welt zu kommen – Bruder von Bruder zu werden, um uns zu erlösen. Er hat Hohn und Verachtung ertragen und ging seinen Weg – bis ans Kreuz. Er war dazu gekommen, um zu retten, was verloren war. Gott wurde in Jesus Christus Mensch um die Menschheit zu erretten – *das ist die Gute Nachricht, das Evangelium*. Dazu sind wir alle berufen es zu leben und bekannt zu machen. Das war die Berufung des Paulus und der römischen Christen **V.1+6!**

Dazu will uns der Römerbrief helfen – denn auch wir sind berufen als Gerettete Seelen zu retten.

3) Was wir von Paulus Begegnung mit den Brüdern in Rom lernen sollten

Röm. 1, 6-15 Ein Apostel als „Bruder unter Brüdern“. Wieviel oder was braucht es, um echte, tiefe, geistliche Gemeinschaft in der Gemeinde zu erleben? Paulus und die Brüder in Rom hatten grosse Sehnsucht sich zu sehen **V.9-11**. Die grosse gemeinsame Erfahrung der frühen Gemeinde war das Evangelium und dessen Auswirkungen auf Menschen. Dafür lebten die Apostel, aber auch die Gemeinde. Diese erlebbare „Kraft des Evangeliums“ zur Errettung und auch erfahrbare Hilfe in persönlichen Lebensherausforderungen machte die Gemeinde und Gemeinschaft stark.

Röm 1,12 **das heißt aber, daß ich mitgetröstet werde unter euch durch den gegenseitigen Austausch eures und meines Glaubens .**

Apg. 28,14-16: Ca. 3-4 Jahre später, die bewegende Begegnung des Paulus mit den Brüdern in Rom. Die Juden und die Welt hatte ihn aufgegeben. Die Christen haben ihn erwartet und herzlich empfangen. Das ist erlebte „Kraft des Evangeliums“ unter den Erretteten. Gegenwart des Heiligen Geistes.